# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 Pf. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 Pf.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nro. 96. Dienstag, den 25. April. 1876.

Marcus Ev. Sonnen-Aufg. 4 U. 43 M. Unterg. 7 U. 14 M. — Mond-Aufg. 4 U. 41 M. Morg. Untergang 9 U. 41 M. Abds.


## Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir auf die **„Thorner Zeitung"** ein Abonnement für Hiesige zu 1,20 Mark, und für Auswärtige 1,50 Mark.

**Die Expedition der „Thorner Ztg."**

## Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

25. April.

1521. Luther verlässt Worms.

1729. * Katharina II., Kaiserin von Russland, in Stettin, † 9. Nov. 1796.

1792. Die Guillotine wird zuerst in Paris angewandt. Rouget de l'Isle dichtet die Marseillaise.

1796. † Theodor Gottlieb v. Hippel, berühmter humoristischer Schriftsteller, * 31. Januar 1741 zu Gerdauen in Ostpreussen, † in Königsberg.

## Suum cuique.

Unter dem Titel: „Suum cuique" und die von Hansemann aufgepflanzte Fahne, von Graf Pinto-Mettkau" ist vor wenigen Tagen eine Broschüre erschienen, welche sich besonders mit der gegenwärtigen Stellung und Aufgabe des Preußischen Beamtenthums und mit unseren zeitigen wirthschaftlichen Zuständen beschäftigt und zum Schluß noch einen kurzen Excurs gegen die Kreuzzeitung bringt. Was uns an dieser Broschüre am meisten interessirt, sind die darin enthaltenen volkswirthschaftlichen Betrachtungen, in welchen über das jetzt herrschende volkswirthschaftliche System in sehr entschiedener Weise der Stab gebrochen und einer Fortsetzung der jetzigen Volks- und Finanzwirthschaft ein sehr verständliches Horoscop gestellt wird. Der Herr Verfasser versucht dabei den historischen Nachweis zu führen, daß die heutige Finanzkunst nichts sei, als eine Fortsetzung des von dem Herrn David Hansemann dem Aelteren inaugurirten volkswirthschaftlichen Systems, sich jedoch von diesem noch dadurch zu seinem Nachtheile unterscheide, daß Herr David Hansemann scharfsichtig und energisch genug war, um wenigstens schreienden Nothständen gegenüber die doctrinäre Consequenzmacherei bei Seite zu stellen, wie er denn beispielsweise der erste Begründer der jetzt so verschrieenen Darlehnskassen war. Nicht uninteressant ist die Eintheilung in: Eigenthum mit Arbeit und Eigenthum ohne Arbeit oder genauer ausgedrückt in: Eigenthum, dessen Werth nur durch fortgesetzte darauf verwendete Arbeit erhalten werden kann und Eigenthum, welches zu seiner Erhaltung nud Geltendmachung keiner eigenen Arbeit bedarf. Zu der letzteren Art des Eigenthums rechnet der Herr Verfasser vor Allem die „aus dem Darlehnsgeschäft erwachsenen Prioritätsforderungen", wie er dieselben bezeichnet, und dadirt deu gefahrlosen Charakter der sozialen Frage von der Zeit, wo es möglich wurde, auf dem letzteren Wege große Gewinne zu erzielen. Daneben findet sich ein interessanter Hinweis auf die betreffenden Theorien Friedrichs des Großen, welcher — um es kurz zusammenzufassen —: die rechte Mitte, welche bei Aufrechthaltung der Kraft der Verträge die zahlungsunfähigen Schuldner nicht unterdrückt, als den Stein der Weisen in der Jurisprudenz bezeichnet. Daß der Verfasser nicht nach seinen Theorien sich für Wiedererrichtung von Darlehnskassen ausspricht, versteht sich eigentlich von selbst, doch fügt derselbe seiner betreffenden Argumentation noch die feine Bemerkung hinzu, daß der jetzt zur Regel gewordene Unterschied, wonach das Disconto ein Prozent niedriger zu stehen pflegt als der Lombard-Zinssatz, keineswegs ein zufälliger oder gleichgültiger sei. Dieser Unterschied bringe vielmehr „das Uebergewicht" der Großfürsten über die kleinen Geldleute, und die Vorrechte, welche jene beanspruchen, zur Geltung. Die privilegirte Stellung und die Geschicklichkeit, mit welcher die Großfürsten regelmäßig am Medio und Ultimo den kleinen Geldleuten, je nachdem, einen Aderlaß dictiren oder ein Festmahl bereiten, sichert ihnen auch über diese die Herrschaft. Die retrospective Kritik der früheren Fehler der konservativen Partei durch den Verfasser (bekanntlich früher Redakteur der „Berliner Revue") scheint uns zwar weder ganz vollständig noch zutreffend zu sein, doch ist dieselbe immerhin ganz interessant und lehrreich.

## Deutschland.

Berlin, 22. April. Wie verlautet, soll in militärischen Kreisen am 1. Januar nächsten Jahres das 70jährige Dienstjubiläum des Kaisers begangen werden.

— Nicht mit Unrecht ist jüngst von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß die Hauptschwierigkeit und Gefahr für die katholische Kirche und folgweise auch für die Centrumsfraction darin zu suchen sei, daß selbige nach Lage der Verhältnisse nicht aus der Defensive heraus könnten und dadurch außer Stand gesetzt seien, die aktuelle Machtstellung des Staates wirklich nnd wesentlich zu beeinträchtigen. Um deswillen scheinen sich auch selbst aus dem katholischen Lager jetzt Stimmen zu erheben, welche auf einen Ausgleich hinweisen und eine Beendigung des Kulurkampfes auch von ihrer Seite als nützlich und erwünscht bezeichnen. Nichts desto weniger glauben wir nach der uns zu Theil gewordenen Information einen Ausgleich keineswegs als so nahe bevorstehend betrachten zu dürfen, und zwar vorzugsweise um deswillen, weil sowohl auf Seiten des Staates als anf Seiten der Kirche Schwierigkeiten und Hindernisse vorliegen, welche sich nicht so leicht und schwerlich auch isolirt beseitigen lassen. Auf Seiten des Staates würde eine Beendigung des Kulturkampfes ohne einen gleichzeitigen Systemwechsel kaum als möglich erscheinen. Um so mehr hat Seitens der katholischen Partei grade der bisherige Träger des kirchlichen Systems als ein Haupthinderniß des Ausgleiches betrachtet und bezeichnet werden dürfen. Nicht minder aber dürfte die Centrumspartei wenig geneigt sein, ihre bisherige Stellung vor den bevorstehenden Wahlen aufzugeben, und zwar nicht allein weil sie damit Gefahr liefe, die bisherige kompacte Geschlossenheit ihrer Parteigenossen in Frage zu stellen, sondern weil sie auch die Wahlresultate wird erwarten wollen, um danach ihre eigenen weiteren Chancen für die Zukunft mit einiger Sicherheit bemessen zu können. Außerdem dürfte in den Erwägungen auf beiden Seiten die bevorstehende Papstwahl nicht unerheblich in das Gewicht fallen, und zwar für den Staat, um nicht durch Vorwegnahme eines Ausgleichs die jetzt in Rom herrschende Partei aller weiteren Rücksichtsnahme zu überheben, auf Seiten der Kirche, um mit einiger Sicherheit die Grenzen festzustellen, bis wohin eine Entgegenkommen des deutschen Episkopats Aussicht hat die Billigung des römischen Stuhles zu finden.

— Wie bereits mitgetheilt, wird im Laufe der nächsten Woche der Ausschuß des landwirthschaftlichen Congresses hier zusammentreten und dürfte dabei neben den eigentlichen programmmäßigen Fragen wenigstens außeroffiziell auch das Verhältniß zu den Agrariern und eine etwaige Organisation zu den bevorstehenden Wahlen zur Sprache kommen.

— Wie uns aus Hannover mitgetheilt wird, soll dort das Ansehen und der Einfluß der nationalliberalen Partei in so erheblichem Maße beinträgtigt sein, daß die bevorstehenden Wahlen ein von den früheren wesentlich verschiedenes Resultat zu Tage fordern dürften.

— Die von der Schweizerischen Regierung zur Ausarbeitung des Entwurfes eines internationalen Transportgesetzbuches ernannte Kommission, hat dem Bundesrathe ihren Bericht soeben überreicht und soll derselbe den betheiligten Staaten unverzüglich übermittelt werden.

— Die neueste Meldung aus Olympia (vom 21.) constatirt die Auffindung eines Zwischenfeldes von der Vorderfront des Tempels, welches bis auf die untere Ecke rechts wohl erhalten ist und Herkules mit den Hesperiden wie noch 2 andere Figuren darstellt. Die Köpfe seien alle erhalten.

## Ausland

Oesterreich. Wien. Daß in der Orient-Angelegenheit die Krisis vor der Thüre steht, der Ueberzeugung kann sich jeder Einsichtige nicht länger verschließen. Daß das Mißtrauen zwischen Oesterreich und Rußland im Wachsen und daß zugleich beider Mächte aktives Eingreifen an der untern Donau unvermeidlich wird, muß ebenso zugegeben werden. Um so erfreulicher ist die Thatsache, daß von sämmtlichen Mächten, die die Erhaltung des Friedens wünschen, mit Hoffnung und Vertrauen auf Deutschland gesehen wird, u. daß der junge Kaiserstaat, welcher sonst als der ewige Friedensstörer Europa's geschildert wurde, jetzt in Wirklichkeit es ist, welcher vielleicht noch den Krieg verhindern kann.

— In Betreff der Ministerconferenzen bringt die „Polit. Corr." nachstehende wenig ergiebige, wie es scheint halbamtliche Erklärung: „Die Berathungen der beiden Regierungen haben in manchen wesenlichen Punkten zu einer Uebereinstimmung geführt. In anderen Punkten konnte

## Norah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Officiers von *Mary Dobson*.

(Schluß.)

So weit waren Philipps Pläne gelungen, doch schwebte er, so lange nicht der Priester das bindende Wort gesprochen, in steter Furcht vor Entdeckung, denn der Brief des Grafen hatte eine sehr schmeichelhafte Antwort auf die Vorschläge des reichen Mannes enthalten u. theilte diesem zugleich mit, daß er zu näherer Besprechung England besuchen würde Der angegebene Zeitpunkt aber rückte heran und Philipps fürchtete nicht allein, daß ihm die reiche Frau entgehen würde, sondern sah sich auch zugleich von Schande bedroht, wenn Mr. Eliot seine Umtriebe entdeckte. Es blieb ihm also nichts weiter übrig, als das Duell anzunehmen, so sehr er auch Oberst O'Connor fürchtete, damit wenigstens dieser nicht die Heirath hindere, wenn es ihm auch nicht gelingen sollte den überlegenen Gegner zu tödten.

Nach einer Pause, in welche er Alles überdacht, antwortete er: „Ich erwarte jeden Augenblick meinen Freund, Capitän Bouwerie. Er kommt zwar in einer ganz anderer Angelegenheit hierher, wird mir aber auch in dieser seinen Beistand nicht versagen. Wollen Sie mir angeben, wo er Sie zu näherer Besprechung finden kann?"

„Wir bleiben diese Nacht im weißen Löwen, dort werde ich seinem Besuche entgegensehen."

Major O'Brien griff nach seinem Hut, Philipps klingelte, und als ein Diener erschien, geleitete er seinen unwillkommenen Gast bis zur Thür und entließ ihn mit der ausgesuchtesten Höflichkeit.

Er jedoch blieb noch im Bibliothekzimmer und murmelte, sich in einen der schwellenden Sessel werfend: „Verflucht! Warum konnte ich nicht auch jene Briefe unterschlagen? Dieser wüthende Irländer hätte dann nicht so schnell erfahren, was mit Alice vorgegangen, und stände nicht als ihr Rächer vor mir! Ich habe sie zwar schlecht behandelt, allein ihr Tod ist nur eine Folge ihres Eigensinns, denn weshalb wollte sie nicht die glänzende Versorgung annehmen, die ich ihr doch geboten? — Ich selbst, ich setze mich der größten Lebensgefahr aus, und doch kann nur dieser Kampf noch größeres Unglück von mir abwenden. Und ihn heimlich bei Seite schaffen? — Nein, nein, das ist unmöglich und Wahnsinn, auch nur daran zu denken! — Jetzt aber muß ich zur Gesellschaft zurück nnd meine farbige Göttin mit Liebeserklärungen beglücken! — O warum konnte nicht Alice —"

Gerade jetzt ward die Thür der Bibliothek hastig aufgerissen und zu seiner Freude und Erleichterung trat Capitän Bouwerie ein, der unterdeß angekommen war.

Als Major O'Brien das Gasthaus des Dorfes erreichte, traf er seinen Freund emsig schreibend an, und erst als er die Briefe beendet und zur nächsten Post abgesandt, ließ Oberst O'Connor sich erzählen was sein Bote für ihn im Schlosse ausgerichtet. Ein Lächeln der Befriedigung überflog seine ernsten Züge, als er erfuhr, daß Philipps wenn auch nach längerem Weigern, seine Forderung angenommen.

Während O'Briens Abwesenheit hatte der Oberst das Terrain in der nächsten Umgebung des Dorfes untersucht und eine mit hohen Hecken umgebene Wiese gefunden, die ihm für seinen Zweck sehr geeignet schien. Als er noch seinem Freunde diesen Platz genauer beschrieb, ward ihnen Capitän Bouwerie gemeldet, der ihrem vorher ertheilten Befehle zufolge in ein anderes Zimmer geführt ward, wohin sich auch der Major begab. In einer kurzen förmlichen Unterredung wurden von den beiden Secundanten alle erforderlichen Verabredungen und Bestimmungen getroffen, Schlag fünf Uhr des folgenden Morgens für die Zusammenkunft bestimmt, und nachdem Bouwerie sich noch hatte die Stelle beschreiben lassen, wo diese stattfinden sollte, entfernte er sich, ohne auch nur einen Versuch zur Aussöhnung der Gegner gemacht zu haben, der, wie er wohl wußte, hier vergeblich gewesen wäre.

Trüb und düster brach der Morgen des verhängnißvollen Tages an, denn ein dichter Nebel fiel zur Erde nieder. Von Angst und Gewissensbissen aller Art gefoltert, hatte Capitän Philipps die Nacht fast schlaflos verbracht und trat seinem Begleiter bleich und mit verstörtem Aussehen entgegen, als dieser ihn abzuholen kam. Oberst O'Connor trug seine gewöhnliche ernste Ruhe und Fassung zur Schau, als er unter dem Vorwand, vor der frühen Abreise mit seinem Freund noch einen Spaziergang unternehmen zu wollen, mit diesem das Wirthshaus verließ, wo, wie schon bestimmt, der Reisewagen sie in einer halben Stunde erwarten sollte.

Die Dorfkirche schlug fünf, als sie die Landstraße verließen und nach dem Kampfplatze ihre Schritte lenkten, wobei O'Brien den Kasten mit den Pistolen trug. Ringsum herrschte noch tiefe Stille und selbst nur aus wenigen Häusern und Hütten der Landleute wirbelte durch den Regen der Rauch zum Himmel empor, indeß ihnen, ihren Wünschen gemäß, Niemand auf ihrem Wege begegnete.

Kaum waren sie angelangt, so hörten sie auch schon einen Wagen heranrollen, der gleich darauf hielt und dem drei Männer entstiegen — die beiden Officiere und ein Arzt, den Philipps aus Fürsorge mitgenommen.

Steif und förmlich begrüßten sie sich aus der Ferne und ohne Zeit zu verlieren, schritten die Secundanten an ihre Obliegenheiten, maßen die Entfernungen ab, untersuchten und luden die Pistolen und reichten sie den Gegnern. Diese ergriffen sie in der festen Absicht, daß sie ihr Ziel nicht verfehlen sollten, denn wenn Oberst O'Connor entschlossen war, Alice Howard, seine todte Geliebte, zu rächen, so mußte Philipps daran liegen, einen Mann aus dem Wege zu räumen, der sich von seinen Handlungen so genaue Kenntniß verschafft.

Nach Uebereinkunft sollten beide Gegner zugleich feuern; das verhängnißvolle Wort ward also gesprochen und Philipps, von furchtbarer Wuth erfaßt, schoß zuerst, fehlte jedoch und griff zu der zweiten Pistole. O'Connor dagegen hatte lange und genau gezielt, drückte dann mit eisiger Ruhe los, Philipps schnellte in die Höhe, wankte einige Schritte zur Seite und stürzte zu Boden, ehe noch Capitän Bouwerie und der Arzt zur Hülfe kommen konnten. Gleichzeitig blieb der Oberst an seinem Platz, indeß O'Brien sich dem Verwundeten oder vielmehr Sterbenden näherte. Die Kugel hatte seine Lunge durchbohrt und die innere Blutung, welche dadurch entstanden, drohte schon ihn zu ersticken, wobei zugleich das Blut seiner Brust entquoll. Die Gesichter der Umstehenden verkündeten ihm nur zu deutlich sein Schicksal und nicht im Stande zu sprechen, deutete er durch Zeichen an, daß Oberst O'Connor ihm näher treten möge. Dieser erfüllte bereitwillig seinen Wunsch; kaum aber stand er an Philipps Seite, so raffte dieser seine letzte Lebenskraft zusammen, richtete sich auf und feuerte seine Pistole, die er noch in der Hand hielt, auf ihn ab, ehe Jemand es zu hindern vermochte. Zum Glück warf ihm die Kugel nur den Hut vom Kopfe und sengte ein Büschel von seinem Haar, und als der Sterbende sah, daß ihm seine Absicht mißlungen, machte er nochmals eine vergebliche Anstrengung, zu sprechen, das Blut jedoch entstürzte seinem Munde und todt sank er in die Arme seiner Begleiter zurück.

Oberst O'Connor warf einen letzten, verächtlichen Blick auf die Leiche, wandte sich dann ab und sagte zu seinem Freunde: „Die Prophezeiung der Zigeunerin ist wahrlich auf seltsame Weise in Erfüllung gegangen! Obgleich auf dem

eine Vereinbarung bisher noch nicht erzielt werden. Bevor aber die endgiltige Entscheidung erfolgen kann, haben die ungarischen Minister es für nothwendig gefunden, nach Pest zurückzukehren, um sich mit ihren Parteigenossen ins Einvernehmen zu setzen.

**Wien.** Durch die neuen zuverlässigen Berichte aus der Herzegowina wird die Betheiligung der Montenegriner bei der Bekämpfung des Mukthar Pascha bestritten und hinzugefügt, Fürst Nikita habe sich neuerdings zur Verproviantirung Nikfick's erboten. — Nach der „Polit. Corr.“ ist der Abschluß der durch die Minister Oesterreichs und Ungarns gepflogenen Verhandlungen gesichert und unmittelbar bevorstehend.— Die Pforte hat an Montenegro eine neue drohende Note erlassen.

**Frankreich.** Paris, 22. April. Die Weltausstellungs-Kommission hat sich in ihrer Wahl des Platzes zur Ausstellnng nunmehr definitiv für das Marsfeld und den Trocadero entschieden. — Der „Agence Havas“ wurde aus St. Thomas gemeldet, der vertriebene Präsident der Republik Haiti, General Dominigue ist dort flüchtig eingetroffen. Während die neue Regierung in Haiti noch nicht organisirt war, sollen die Fremden von den Aufständischen bisher unbelästigt geblieben sein. — Die Königin Victoria hat auf ihrer Heimreise den Bahnhof der Pariser Ringbahn berührt und ist daselbst vom Präsidenten Mac Mahon am 21. begrüßt worden. — Die geographische Gesellschaft ertheilte die große goldene Medaille dem zu dieser Feierlichkeit nach Paris gekommenen deutschen Afrikareisenden Dr. Nachtigal, welcher sich durch seine Forschungen im östlichen Sudan (1869—73) so verdient gemacht hat.

**Großbritannien.** London 21. April. Der Gesandte Englands am italienischen Hofe, Sir Paget, ist in den Rang eines Botschafters erhoben worden. — Nach telegr. Meldung vom 22. April Vorm. aus Glasgow ist die Stadt von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und stand die Hauptstraße Buchanan-Street in vollen Flammen, die Löschungsversuche waren bis dahin vergebliche.

— Der Hamburger Dampfer „Humboldt“ welcher bei Yarmouth sich festfuhr und beschädigt wurde, ist durch einen Schleppdampfer nach London gebracht worden. — Nach amtlicher Publikation ist der Hafen Kiangtscheu auf der Insel Hainan (zu China und zwar der Provinz Canton gehörig) dem Handel mit den Europäern geöffnet.

**Spanien.** San Sebastian 22. April. Gestern fand eine stürmische Sitzung der Junta von Guipuzcoa statt. Die Delegirten von San Sebastian erklärten, an den weiteren Verhandlungen nicht mehr theilnehmen zu wollen. Eine große Anzahl von Delegirten gab die Erklärung ab, daß die baskischen Provinzen, falls die Fueros irgend beschränkt werden sollten, jede passende Gelegenheit ergreifen würden, um sich definitiv von Spanien zu trennen und sich unter fremdem Schutze für unabhängig zu erklären.

**Aegypten.** Vom Kriege mit Abyssinien wird berichtet: Man hat sich wiederholt gegenseitig „besiegt“ und es handelt sich nur um die Friedensbedingungen. Der Befehlshaber der egyptischen Armee, Prinz Hassan, sonst auch noch königl. Preuß. Premier-Lieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment hatte brieflich als Bedingung eines Friedensschlusses eine Million Maria-Theresien-Thaler als Kriegsentschädigung und die Abtretung der Provinzen Hamassin und Serac gefordert. König Johann von Abyssinien antwortete: „Ich bin ein armer Mann; aber ich habe eine Million Dollars in Ambra Cherra, schickt eine Million Soldaten und holt sie euch. Hamassin und Serac will ich euch geben — als Begräbnißplatz.

**Nordamerika.** Von der Ueberfluthung, vornehmlich des Westens der Unionsstaaten durch die einwandernden und die Bewohner ausbeutenden Chinesen wird berichtet: Mann schätzt die Zahl der in Californien weilenden Chinesen auf hunderttausend und sie wird sich in nächster Zeit beträchtlich vermehren, da nicht nur sämmtliche Dampfer für solche Einwandererer belegt sind, sonder auch vier Segelschiffe voll Chinesen auf dem Wege nach San Francisco sein sollen. Man nimmt an, daß die diesjährige Chinesische Einwanderung wenigstens 25,000 betragen wird, während sie sich im Jahre 1875 auf 18,000 im Jahre 1874 auf 17,002, im Jahre 1873 auf 17,978 belief. In San Francisco allein befinden sich 30,000 Chinesen, die sämmtlich ihre Bedürfnisse aus China beziehen und später mit ihren Ersparnissen nach China zurückkehren werden. Nach Langley's Adreßbuch besitzen die Chinesen in San Francisco 75 Cigarrenfabriken, 11 Hemdenfabriken, 120 Handelshäuser, 3 Fabriken für Goldsachen, verschiedene Schlachthäuser, Gärtnereien, Fischereien und Wäschereien ohne Zahl. Auch sind unter ihnen 8 Aerzte.

## Provinzielles.

— Der Name der Stadt Polnisch Crone (Koronowa) ist in Folge Cabinets-Ordre in Crone an der Brahe, abgekürzt Crone a. B., umgewandelt worden.

—?— **Schwetz**, 23. April. Das unsere Weichselniederung auch in diesem Jahre überfluthende Hochwasser ist nur bis auf einzelne kleine Wasserlachen unter Zurücklassung von nicht vielem Triebsande und Schlammmassen wieder in seine früheren Ufer getreten und kommen die Wiesen und Aecker mit ihrem frischen Grün zum Vorschein. Der Schaden, den dasselbe hier verursacht, ist freilich nicht so groß, als er vor einigen Wochen veranschlagt wurde; nur einzelne nahe den Dämmen gelegene Wiesen sind unbedeutend vom Triebsande beschädigt worden, auf andere dagegen scheint die Ueberschwemmung nilartigen Einfluß gehabt zu haben. Selbst die schon für vollständig vernichtet angesehenen Saatäcker haben sich den Umständen gemäß in der letzten Zeit sehr erholt, so daß noch auf eine mittelmäßige Ernte gerechnet werden darf; einzelne sind freilich dermaßen mit Schlamm bedeckt, daß sie umgepflügt werden müssen. Die Saatfelder auf den Höhen, die im Herbst nur spärlich, zum Theil gar nicht aufgegangen waren, haben sich so erholt, daß sie zu den besten Erwartungen berechtigen. Auch die Kleefelder versprechen eine günstige Entwickelung. Der Rübsen ist an einzelnen Stellen, zum Theil nur in Folge der zu starken Aussaat ausgewintert, steht aber im Uebrigen gut. Die Witterungs-Verhältnisse der letzten Woche haben die bisher zurückgebliebene Vegetation fast zusehends gefördert. Auch unsere Obstgärten fangen an sich wieder allgemach zu belauben, und dürfte, wie aus den vielen Fruchtknospen zu schließen ist, eine reiche Kernobsternte zu erwarten sein, wenn anderes nicht die Witterungsverhältniße und Insecten während der Blüthezeit den Aussichten störend entgegen treten. — Am Montage gelangte das 4aktige Lustspiel von Dr. Karl Töpfer: „Der beste Ton“ zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins zur Aufführung. — Gestern in den Mittagsstunden brach in der Scheune der Wittwe K. auf eine bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus, und stand dieselbe ehe die Spritzen herbeigeholt in hellen Flammen. Der Wind war dermaßen stark und ungünstig, daß das entfesselte Element nicht auf seinen Herd beschränkt werden konnte und noch zwei andere Scheunen ein Raub der Flammen wurden. — Bei der 600jährigen Jubelfeier der Stadt Marienburg werden auch die hiesigen städtischen Behörden durch eine aus vier Mitgliedern bestehende Deputation vertreten sein.

— Die Danziger Ztg. vom 22. berichtet: Der „Germ.“ wird „von der Weichsel“ unterm 20. d. M. gemeldet: Wie seiner Zeit berichtet und am 21. März im Hause der Abgeordneten besprochen worden, hat der Landschaftsrath v. Jackowski auf Gr.-Jablau mit seiner Beschwerde wegen der Auflösung der polnisch-katholischen Volksversammlung in Neukirch den Instanzenweg betreten. Der Kreisausschuß zu Pr. Stargardt, an den er sich zuerst wandte, wies ihn ab. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sprach im Landtage von dieser Entscheidung mit großer Anerkennung, indem er sagte: „Es hat mich gefreut, daß in dem Kreise Pr. Stargardt die Beamten, die dort functioniren, sowie der Kreisauschuß mit großem Verständuiß diese Frage erwogen und entschieden haben. Dadurch jedoch nicht entmuthigt, hat Hr. v. Jackowski gegen die Entscheidung des Kreisausschusses bei dem Verwaltungsgericht in Danzig Berufung eingelegt. Gestern wurde über diese Angelegenheit verhandelt und — die Entscheidung des Kreisausschusses zu Pr. Stargardt aufgehoben und die Beschwerde des Herrn v. Jackowski für begründet anerkannt. Der davon betroffene Amtsvorsteher Gerdey, welcher diesmal auch zum Termine erschienen war, soll nun seinerseits an den obersten Verwaltungsgerichtshof in Berlin Berufung einlegen wollen.“

÷ **Inowraclaw**, 24. April. (O. C.) Dem früheren Landrath des diesseitigen Kreises, Baron v. Wilamowitz ist in Anerkennung der hohen Verdienste, die sich derselbe um den Kreis erworben, Seitens der Kreiseingesessenen ein silberner Tafelaufsatz überreicht worden. Die Ueberreichung des Ehrengeschenks fand am 18. d. Mts. durch eine Deputation der hiesigen Kreisstände statt bestehend aus den Herren: von Busse-Latkowo, v. Brzeski-Cierlin, Nehring-Kruscha, Salomonsohn-Inowraclaw, Stubenrauch-Long, v. Ruttkowski-Piotrkowice und v. Below-Gorki. Der Tafelaufsatz, etwa 2 Fuß hoch, ist eine Nachbildung der Siegessäule in Berlin nur ist die obenstehende Figur eine andere. Auf einer Seitenwand stehen die Widmungsworte: „Dem scheidenden Landrath Herrn Baron von Wilamowitz von den Kreiseingessenen“ in deutscher, auf der gegenüberstehenden Seite in polnischer Sprache, die dritte Seite zeigt den Mäusethurm von Kruschwitz, die vierte das Wappen des Freiherrn v. Wilamowitz-Möllendorf. — Von dem diesseitigen landwirthschaftlichen Verein ist eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission gewählt worden, die den Zweck hat, denjenigen bäuerlichen Besitzern, sowie den Lehrern auf dem Lande, welche beabsichtigen in eine geregelte Fruchtwechselwirthschaft überzugehen und eine bessere Ernährung ihres Viehstandes mittelst stärkeren Anbaues von Futter anzubahnen, mit Rath und That beizustehen. — Wie ich erfahre, liegt es in der Absicht der hiesigen städtischen Behörden ein Grundstück am hiesigen neuen Markt käuflich zu erwerben und auf demselben ein Schlachthaus bauen zu lassen. — Der Ausbau des hiesigen Soolbades wird mit allen Kräften gefördert, da die Eröffnung des Bades in baldiger Aussicht steht. Neben der Aufführung der Gebäude hat man auch auf die Einrichtung der Garteuanlagen Bedacht genommen und es haben bis jetzt schon eine Menge von Anpflanzungen stattgefunden.

**Ostrowo**, 22. April. Manöver in Russisch-Polen. Im Juli soll der Großfürst Konstantin nach Polen kommen, um den Lagerübungen und einem großen Manöver beizuwohnen, das sich von Warschau bis Kalisch erstreckt und drei Wochen dauern wird; es sollen gegen 20 Kavallerieregimenter an demselben theilnehmen. Die in Kalisch garnisonirenden Truppen werden schon Ende Mai ins Lager ausrücken.

(Pos. Ztg.)

**Breslau.** Wie uns von dort mitgetheilt wird, findet am 2 u. 3. Mai d. J. daselbst die 8. schlesische Schafschau statt, zu welcher aus 105 Heerden 800 Exemplare angemeldet sind.

## Verschiedenes.

— **Berlin**, 20. April. Bei allem Ueberfluß an Theatern ist Berlin in den Osterfeiertagen wieder um einen neuen Kunsttempel bereichrrt worden. Er nennt sich Thalia-Theater. Die Spekulation fußt darauf, daß derselbe mitten in der Stadt, hart an der Friedrichstraße liegt und mit einem Conzertgarten in Veebindung steht. Dieser Garten, Stadtpark genannt, wurde im vorigen Jahre eröffnet, und zwar mit sü verschwenderischer Ausstattung (namentlich mit ein wahrhbft feenhaften Illumination), daß er ein Sammelpunkt der eleganten Welt wurde und kolossale Geschäfte machte. Begründer des Stadtparks sowie des neuen Theaters ist Herr Zebar, der bekannte unermüdliche Unternehmer. Man kann ihm das Lob spenden, daß er, was er anfaßt, in großem Styl und geschmackvoll durchführt. Der neue Theatersaal ist sehenswerth und bietet namentlich durch die Anbringung gewaltiger Spiegelflächen an den Wänden einen überraschenden Beleuchtungsaffekt. Das Theaterpublikum soll jetzt in den Zwischenakten sowie nach der Vorstellung das Concert im Stadtpark genießen, und, was die Hauptsache ist, sein Geld dort lassen. Origineller Weise hat das Thalia-Theater kein eigenes Künstlerpersonal, sondern mit dem Wallner- und dem Woltersdorff-Theater einen Contract gemacht, laut welchem diese ihm das Personal stellen. Es verfügt damit über die ersten Lustspielkräfte Berlins, Helmerding und Thomas an der Spitze. Technischer Direktor des neuen Theaters ist der bekannte und beliebte Lustspieldichter Julius Rosen, der auch für einen tüchtigen Regisseur gilt. Bis jetzt ist der Zulauf des Publikums sehr stark.

— **Englischer Spleen.** Ein englischer Lord war mit seiner Familie im Pusterthale bei einem Wirthe einquartirt, bei dem ihm Alles ganz wohl gefiel, nur das Eine paßte ihm nicht, daß der Wirth ihn immer mit „Euer Lordschaft“ anredete und in Höflichkeit zerfloß. Er ersuchte ihn daher, ihn mit dem gebräuchlichen „Du“ anzureden. Der Wirth weigerte sich, es half aber nichts, ich will freundlich behandelt sein, befahl der Engländer. Als bei der Abreise die Rechnung kam, zeigte sich dieselbe durchaus nicht übertrieben, nur ein Posten war räthselhaft. Was bedeutet diese Summe? fragte der Lord den Wirth — Das ist ganz einfach, sagte dieser, „135mal auf Befehl geduzt à 6 kr. macht 8 Fl. 10 kr.“ Der Lord lachte und bezahlte.

## Lokales.

— **Kunstverein und Kunstausstellung.** In der Versammlung zur Begründung eines Kunstvereins und zur Veranstaltung regelmäßiger, alle 2 Jahre wieder-

---

Felde der Ehre gefallen, ist er dennoch wie ein Schurke gestorben, der in seinem letzten Augenblick mir noch nach dem Leben trachtete. Wir wollen ihn verlassen, O'Brien, und vom Wirthshause Leute zu Hülfe senden.“

Dies geschah, und während die Leiche ins Gasthaus gebracht und das Geschehene von den Landleuten besprochen ward, die durch die Schüsse herbei gerufen waren, verließen die beiden Officiere in einem vierspännigen Reisewagen das Dorf.

Capitän Philipps Tod war bald bekannt und allgemein besprochen und die Neugierigen des Kreises, in dem er lebte, hörten dadurch von dem Duell und der eigentlichen Ursache desselben, wie auch, weshalb es stattgefunden. Das Leben des Wüstlings ward bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht gezogen und Keiner der Bessergesinnten beklagte sein frühes Ende.

Oberst O'Connor's Betragen fand allgemeine Billigung, doch hörte und vernahm er selbst wenig davon, denn er zog sich ganz von der Welt zurück, da für ihn das Leben eines Soldaten im Frieden keinen Reiz mehr hatte. Er nahm einen zweitweiligen Abschied und bezog ein einsames Herrenhaus, das sich auf einem der von ihm ererbten Güter befand.

In dem Pfarrhause von Ashfield ertrug in stiller Ergebung Mr. Howard die schwere Prüfung, welche ihm die Vorsehung auferlegt, indem sie ihm so früh schon Diejenige nahm, welche in ihrer Kindheit die Freude seines einsamen Lebens gewesen. Er beschäftigte sich in seinen Freistunden mit der Erziehung seines Enkels und des Waisenknaben Bajadoz, welche, beide bei ihm waren, da nach Wunsch des Obersten dessen Adoptivsöhne sich als Brüder betrachten und lieben lernen sollten und sah voll Ruhe und Fassung der Stunde entgegen, die ihn von der Erde abrufen und wieder mit Weib und Kind vereinigen würde.

Wer aber war die treue Pflegerin seiner alten Tage, wie der heranwachsenden verwaisten Knaben, denen beide die Liebe und Sorge einer Mutter abging? Wer schaffte und waltete in ruhiger, segensvoller Thätigkeit in dem stillen Pfarrhause das öfter noch als sonst die Zuflucht aller Bedrängten und Hülfesuchenden war? — Es war Norah, die dem Leben und Treiben ihres Stammes, das einst von so hohem Reiz für sie gewesen, entsagt, seine unglückliche Tochter bis zum Tode gepflegt und auch bei ihm bleiben wollte, bis die Knaben herangewachsen, ja, bis auch seine Stunde geschlagen, um ihm die letzten Dienste zu leisten und ebenfalls ihm die Augen zuzudrücken.

In bestimmten Zeitabschnitten erschien Oberst O'Connor zu längerem oder kürzerem Besuch bei dem Pfarrer, für diesen wahre Festtage, da er dem jüngeren Manne, dessen Liebe zu seiner Tochter er später erfahren, mit stets gleicher Zuneigung zugethan war und auch von diesem wie von einem Sohne geehrt ward.

Aber auch Norah, die Zigeunerin, freute sich schon lange im Voraus auf diese Besuche, die fast die einzige Abwechslung in ihrem stillen, abgeschiedenen Leben waren, und oft, sehr oft zur Mitternachtsstunde, wenn das Dorf im ersten festen Schlaf lag, konnte man Beide zum Friedhof wandern sehen, wo sie dann in ernstem Gespräch an dem Grabhügel Derjenigen saßen, die Beiden im Leben so unvergeßlich theuer gewesen.

So verging einige Zeit, bis plötzlich Napoleon wiederum aus seiner Einsamkeit hervortrat, um den schwachen Händen einer unter ihm mächtigen Nation das Scepter abermals zu entwinden, was auch das übrige Europa zu den Waffen greifen ließ. O'Connor verfolgte in seiner Einsamkeit ruhig eine Weile die wichtigen Ereignisse, die auf dem Continent vorgingen, dann aber erwachte nochmals in ihm die Lust und Sehnsucht nach Thaten und Siegen und er verließ sein stilles Schloß, um in der Hauptstadt ein Regiment zu fordern, dessen Führung ihm auch, eingedenk seiner früheren Verdienste, mit Bereitwilligkeit übertragen ward.

Drei Stunden später, als General Picton's Division nach Quatre-Bras aufgebrochen war, ritt O'Connor auf seinem ermüdeten Pferde in Brüssel ein, verschaffte sich dort zu einem ungeheuren Preise ein anderes und folgte in größter Eile dem Corps, zu welchem sein Regiment gehörte; als er es erreicht, ward er sogleich von den übrigen Offizieren erkannt, die ihn mit lautem Jubel begrüßten.

Die Beschreibung der Schlacht, die schon bald nach seiner Ankunft erfolgte, mag uns erlassen bleiben, genüge es dem Leser, wenn wir berichten, daß dieser Tag sich dem Tage von Waterloo würdig an die Seite stellen konnte. O'Connor's Regiment war unaufhörlich in Thätigkeit, die Franzosen wurden immer weiter zurückgedrängt und mußten endlich einem verstärkten siegreichen Angriff weichen. Der Sieg indeß war auch für die Engländer blutig gewesen; unter den vielen und zahlreichen Offizieren und Soldaten, die ihren Tod fanden, war auch Oberst O'Connor der, von einer Kugel getroffen, todt zu Boden sank.

Das aber war auch die letzte Anstrengung des Generals Ney gewesen und nach dem Mißlingen derselben zogen sich die Franzosen zurück. Die Britten behaupteten das Schlachtfeld, wo sie am Tage nach dem Kampf für ihre gefallenen Kameraden sorgten. Am Fuß einer stattlichen Tanne neben welcher er den Heldentodt gestorben, ward Oberst O'Connor von seinem um ihn tief trauernden Regiment mit allen militärischen Ehren begraben und sein Grabhügel unter allen noch ganz besonders bezeichnet.

Jahre floßen dahin; der Rasen bedeckte die Tapferen von Quatre-Bras und an jeder Wiederkehr des Schlachttages besuchten die Dorfbewohner die Todtenhügel und junge Mädchen schmückten sie auf sinnige Weise mit den schönsten Blumen und Kränzen.

Zehn Jahre nach jenem ruhmvollen, aber blutigen Tage sah man eine in Trauer gekleidete Frau mit zwei fast erwachsenen, schönen Knaben an der bescheidenen Grabstätte unter den Tannen knien, wo die irdischen Ueberreste des gefallenen britischen Obersten ruhten. Die Frau neigte sich dem Greisenalter zu; ihr einst rabenschwarzes Haar war mit weißen untermischt und schwerer Gram, wie auch die Jahre hatten ihre vormals gewiß selten schönen Züge tief gefurcht. Der Aeltere der Knaben war offenbar südlicher Abkunft, denn seine dunkle Gesichtsfarbe, sein schwarzes Haar und seine feurigblitzenden Augen bildeten einen auffallenden Gegensatz zu dem reichen blonden Haar, den blauen, lachenden Augen und der fast mädchenhaft zarten Haut seines jüngeren Gefährten. Bis zum Abend verweilten sie in ernsten Gesprächen an dem Grabhügel und bevor sie ihn verließen, schmückten sie ihn mit den schönsten und kostbarsten Kränzen.

Nochmals vergingen fünf Jahre, der Tag von Quatre-Bras war abermals herangekommen, und zwei stattliche Jünglinge von edlem Aeußern und Anstand knieeten an dem Grabhügel am Fuß der Tanne. Die Frau, die einst ihre Begleiterin gewesen, war nicht mehr bei ihnen sie selbst dagegen trugen abermals tiefe Trauer.

Diese Jünglinge waren die Adoptivsöhne des vor fünfzehn Jahren gefallenen Obersten O'Connor und standen jetzt ganz allein in der Welt da; denn Norah, die Zigeunerin, war vor wenigen Monaten entschlafen, nachdem fünf Jahre früher der Pfarrer von Ashfield zur letzten Ruhe eingegangen. Beide waren neben den ihnen im Tode Vorangegangenen beerdigt und auf demselben Friedhofe ruhten nun, die im Leben des Leids und der Prüfungen so viel erfahren.

kehrenden Kunstausstellungen, welche am Dienstag d. 18. April stattgefunden hat, wurde das provisorische Comité, welches zur Versammlung eingeladen hatte, für den Sommer d. J. als Vorstand bestätigt und mit den Vorbereitungen und Anordnungen der ersten Kunstausstellung beauftragt. Dieser Vorstand trat am Donnerstag d. 20. zu einer ersten Berathung zusammen, in welcher das Statut des neu zu bildenden Vereins nach den am 18. genehmigten Grundlagen berathen und festgestellt, demnächst die weiteren einleitenden Schritte beschlossen wurden. Die Aufforderungen zur Beitrittserklärung werden in den nächsten Tagen mit dem Statut ausgegeben werden, und hoffentlich hinreichende Zustimmung finden. Das Statut ist sehr kurz gefaßt, es enthält nur 5 §§., mit Recht hat man sich der Aufnahme specieller und reglementarischer Bestimmungen enthalten, deren Bedürfniß und Art erst durch die Erfahrung angegeben werden kann. Obwohl bereits in Nr. 91 d. Ztg. die wichtigsten am 18. beschlossenen Punkte mitgetheilt sind, halten wir es doch dem Interesse der Sache für entsprechend, nochmals einige derselben unseren Lesern in Erinnerung zu bringen. Der Beitrag für jedes Mitglied beträgt 5 Mk (1 Rth. 20 Sgl.) jährlich; dafür erhält das Mitglied: a) den freien Eintritt in die Kunstausstellungen, b) das Recht für jeden seiner Angehörigen ein für die Dauer jeder Ausstellung gültiges Partoutbillet zum Preise von 1 Mk zu lösen, c) ein Freiloos zu den vom Verein zu veranstaltenden Verloosuugen. Für Nichtmitglieder werden Partoutbillette natürlich nur zu höheren Preisen zu haben sein. Etwaige Ueberschüsse der Einnahmen über die Kosten werden zum Ankauf von Gemälden behufs Verloosung unter die Mitglieder des Vereins verwendet. Die genauere Disposition darüber steht der General-Versammlung zu. Vorstandswahl und Rechnungslegung finden im letzten Quartal jeden Jahres statt.

— **Zwillinge.** Des Himmels Segen fragt nicht nach den irdischen Glücks- und Güterverhältnissen und so bringt er bei seiner Heimsuchung oft statt hellaufjauchzenden Glückes stille Wehmuth. So ist, wie bereits gemeldet und auch heute in dem amtlichen Nachweise von den Geburten verzeichnet steht, am 20. April c. auf der Bromberger Vorstadt, 3. Linie Nro. 57 dem Arbeiter Michael Lorenz von seiner Ehefrau das Geschenk der doppelhäuptigen Familienvermehrung durch Zwillingstöchter bescheert worden. Die Verhältnisse der Eltern sind dort sehr kümmerlich und ihr ehrlicher Erwerb hat ihnen bisher bei gleichzeitiger sehr langer Krankheit der Frau nur das Nothdürftigste gewährt, so daß wir mit Glücksgütern Gesegnete auf Ersterer wahrhafte Bedürftigkeit in dem selteneu Falle aufmerksam machen möchten.

— **Thomas-Uhr.** Hr. Cohn, der im Locale des Schützenhauses eine genaue Nachbildung des Uhrwerks, durch welches statt der beabsichtigten Sprengung der „Mosel" das entsetzliche Unglück in Bremerhaven herbeigeführt wurde, ist veranlaßt worden, seinen Aufenthalt hier noch um einige Tage zu verlängern, und das merkwürdige Werk vor den Mitgliedern des Kaufmännischen u. des Handwerker-Vereins, wie in den Schulen zu zeigeu und zu erklären. Aus eigner Anschauung können wir versichern, daß das Werk wirklich zu den ausgezeichnetsten Schöpfungen der Mechanik und der Uhrmacherkunst ins besondere gehört, und daher mit voller Ueberzeugung der zahlreichen Besichtigung dieser Darstellung um so mehr empfehlen, als wir selber erkannt haben, daß man weder gelehrter Physiker noch gelernter Uhrmacher zu sein braucht, um den sinnreichen und gewaltig wirkenden Mechanismus zn verstehen, dessen Kraft und Genauigkeit leider durch die Folgen satanischer Bosheit allgemein bekannt geworden, die aber doch auch nützlichen Zwecken dienbar werden könnte. Eine Beschreibung des mißbrauchten Kunstwerks, wie sie in No. 3 des Allgm. Journals der Uhrmacherkunst (welches in Naumburg erscheint) zu finden ist, würde ohne die dort beigefügten Illustrationen nutzlos sein, deshalb beschränken wir uns hier auf die nochmalige Versicherung, daß das Werk wirklich merk- und sehenswürdig ist, und empfehlen es in Augenschein zu nehmen.

— **Danziger Oper.** Sonntag, den 23. April. „Der Haideschacht" von Franz v. Holstein, 3 Acte. Seitdem unsere deutschen Componisten angefangen haben, die Texte für ihre Melodien 2c. 2c. selbst zu dichten oder wenigstens zu bearbeiten, hat die Oper an echtem dramatischem Werth und Effekt auch entschieden gewonnen. Franz v. Holstein folgt in dieser Hinsicht dem Beispiel von Lortzing und Richard Wagner. 1827 in Braunschweig geboren, der Sohn eines höheren Officiers, hatte er anfangs auch die militärische Laufbahn eingeschlagen, die er aber, nachdem er von 1845 sich vorherrschend mit Compositionen beschäftigt hatte, 1853 verließ und sich zuerst in Leipzig ganz der Musik widmete. Die vorliegende Oper ist 1869 erschienen und hat seitdem auf den bedeutendsten Opernbühnen Deutschlands sehr beifällige Aufnahme gefunden. Die Grundlage der Fabel bildet das bekannte, vielfach in Prosa nnd Versen bearbeitete Ereigniß im Bergwerke zu Falun, wo ein junger Bergmann verschüttet, viele Jahre nachher wieder aufgefunden und in voller Jugendfrische zu Tage gefördert wurde. Das Kupferwasser hatte seinen Leib durchdrungen und erhalten. Unter den Bearbeitungen dieser geschichtlich erwiesenen Thatsache, die dem Referenten bekannt geworden sind, gehört die von Franz v. Holstein zu den poetisch gelungensten und besten. Der Hintergrund, den der Verfasser seiner Fabel gegeben hat, ist allerdings düster, die Bilder aber, die sich von ihm abheben, gestalten sich meist heiter und freundlich, und selbst die trüben (Stirjon's Gewissensangst, Helge's Wahnsinn) nicht schreckenerregend. Der 1. Act enthält 3 vortreffliche Sologesänge, Helge's Morgengesang (Nr. 2), Valborg's Arie (Nr. 5) und Björn's Frühlingslied (Nummer 6), neben denen man einige Schwächen und Mängel mehr des Textes als der Musik wohl ruhig mit in den Kauf nehmen kann. Den 3 genannten Solonummern schließt sich der Chor der Kirchgänger (Scene 9) gleich reizend an. Im 2. Act sind es das weiche, einschmeichelnde Lied des Ellis, der charakterische Gesang Olafs und abermals die ergreifenden Töne Helges, die wie glänzende Blumen auf der tiefen Fluth der vollen Chöre schwimmen; das Publikum wird wahr und wirklich ergriffen und hingerissen. Im 3. Act gipfelt Handlung und Musik in dem Erscheinen und dem balladenmäßigen Liede Helges, Nr. 25. die entschieden als das Lieblingslied des Componisten erscheint. Nach diesem Liede findet in dem mächtigen Siegesgewissen Schlußchor das reiche Werk ein würdiges Ende, das der Hörer uicht mit der Empfindung nur flüchtiger Befriedigung verläßt, sondern mit dem Gefühle der Erholung und Erbauung, dem Ergebniß schöner und edler Musik.

Die Aufführung war trotz mancher Hindernisse doch gelungen und befriedigend. In Frl. Hasselbeck (Valborg) lernten wird nicht bloß eine schöne Bühnenerscheinung, sondern auch eine kunstgebildete und mit schönen Stimmmitteln begabte Sängerin kennen, daß sie im 1. Act sich etwas schonte und erst später die volle Kraft ihrer Stimme wirken ließ, können wir, da die Dame eben erst eine Halsentzündung überstanden hat, nur entschieden billigen; ihr Spiel im 1. Act mit den Sträußen während Björns Lied war sehr gut, weniger war es der allerdings sehr schwierige, vielleicht beim Gesange nicht zu ermöglichende Ausdruck der verschiedenen gegen einanderstreitenden Empfindungen in den drei letzten Scenen des 3. Actes. Fräulein Bärmann (Helge) war auch diesmal im Gesange vortrefflich, im Spiel vermißte Ref. im 1. Akt den genügenden Ausdruck des Irrsinns, den sie im 2. Akte schon deutlicher zeigte; ihre Leistung im 3. Akt war ganz ausgezeichnet. Daß Fr. Lang-Rathey (Björn) ihre Rolle im Spiel und Gesang sehr gut durchführte, versteht sich von selbst; das Lied (Nro. 6) war gesanglich ihre Glanzstelle, im Spiel die Scenen mit Olaf (Akt 2) und Akt 3, Sc. 3 die Stelle „Ein Ausweg wird sich finden lassen." Von den Herren müssen wir zunächst die Leistung des Hrn. Krenn (Ellis) hervorheben, die um so mehr Anerkennung verdient, als Hr. K. am 23. in der Zeit von 5 Tagen 4 größere Tenorpartieen mit Kunst und Erfolg durchgeführt hat. Hr. v. Schmidt (Olaf) der bisher nur Rollen gegeben hatte, aus denen eben „nichts zu machen" war, hat am 23. seine Leistungsfähigkeit als Sänger wie als Darsteller glänzend dargethan. Die Scene mit Stirjon (Akt 1 Sc. 2) war brillant, ebenso der Gesang des Liedes Akt 2 Nro. 14. Hr. Glomme (Stirjon) war leider heiser und konnte daher die Macht seiner Töne nicht wie sonst wirken lassen, dessen ungeachtet wußte er seine Stimme so zu beherrschen und zu verwenden, daß das Ensemble keinen Schaden litt, sein Spiel verdiente auch diesmal volles Lob. Dem Orchester wurde nach Beendigung der Ouvertüre Beifall geklatscht, den Sängern nach jedem hervortretenden Moment, so wie sie nach jedem Aktschluß durch Hervorruf belohnt wurden.

— **Literarisches.** Das „**Illustrirte Handels-Lexicon**" hat eben seine Fortsetzung in den Lieferungen 26—30, welche die Verlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig den Buchhandlungen zur Vertheilung an die zahlreichen Abonnenten aus dem jüngeren Handelsstande zugesandt, gefunden. Bei der gewissenhaft angestrebten Vollständigkeit des Werkes, den zahlreich eingedruckten dankenswerthen Illustrationen sowie der fortdauernden Ausschmückung durch die besten Abbildungen von Städten und Häfen, die als Handels- und Seeplätze von Bedeutung sind, sowie anderer zum Verkehr in Beziehung tretender Gegenstände, ist es wohl erklärlich, daß in den Lieferungen mitunter größere Pausen entstehen, die zwar den Schluß des Werkes um Einiges hinausschieben, dasselbe aber, wie wir uns wiederum bei den gegenwärtigen Lieferungen überzeugten, nur werthvoller und entschieden lückenlos gestalten werden. Der Text in Lieferung 26 beginnt mit dem 3. Buchstaben des Alphabets, C, und findet seine Weiterführung durch die Folgehefte in Lieferung 30 bis „Deckblatt". In demselben finden wir in die Spalten eingedruckt eine Menge von Pflanzenbildern, Maschinen, kleinen Landschaftsstücken und Landkarten, während dem Format gleich große Bildnisse von „Der Marktplatz in Gorée, Frankfurt a. M und Elberfeld" beigegeben sind.

Für alle Wißbegierigen ist das Werk eine dankenswerthe Fundgrube und für viele Handelsbeflissene ein sicheres Mittel, in vorkommenden Fällen sich sofort Belehrung auf dem Felde des weltbewegenden Handels- und Geschäftsverkehrs bequem zu verschaffen. Der sehr mäßige Preis von 50 Pf. pro Lieferung und welcher doch nur sehr nach und nach zu erlegen ist, empfiehlt auch in dieser Beziehung günstigst seine Anschaffung.

— **Schwurgericht.** Zu Geschworenen sind einberufen: I. aus dem Kreise Thorn: a. aus der Stadt Thorn: 1. Kfm. David Bärwald, 2. Kfm. Ludwig Danielowski, 3. Rentier Wilh. Delvendahl, 4. Obertelegraphist Ed. Fischer, 5. Eisenbahnbetriebs-Controleur Ed. Haber, 6. Goldarb. Paul Hartmann, 7. Kreisphysikus Dr. Emil Kutzner, 8. Eisenbahn-Bauinspektor Emil Siecke, 9. Maler Robert Steinicke, 10. Brauereibesitzer Friedrich Streich, 11. Rentier Th. Stüve, 12. Baumeister Reinhard Uebrick, 13. Kämmerei-Kassen-Rendant Krüger, 14. Kaufmann Carl Gustav Wendisch, 15. Kaufmann S. Feilchenfeld, 16. Hotelbes. Vitus Duszynski, 17. Kfm. Adolph Cohn, 18. Möbelhändler Wolf Berg, 19. Kfm. Nathan Cohn. b. aus dem Kreise Thorn: 20. Hptm. a. D. Waldemar Henkel aus Chelmonie. II. aus dem Kreise Strasburg: 21. Kfm. Isidor Auerbach aus Strasburg, 22. Rendant Emil Grunwald daselbst, 23. Bankdirektor Eduard Krause ebd., 24. Rentier Isidor Salomon ebd., 25. Kfm. Lesser Radtkowski aus Gollub, 26. Gutsbes. Theod. Fischer aus Wimsdorf, 27. Rittergutsbes. Albert Reimer aus Klein Plowenz, 28. Freischulze Joh. Schillakowski aus Skemsk, 29. Gutsbes. v. Sypniewski aus Lehmannei Smiewo, 30. Rittergutsbes. v. Wybicki aus Niewierz.

**Diebstahl.** Auf dem Wege von Pigrza nach Leszcz sind mehrere Obstbäume ausgegraben und gestohlen worden. Der Besitzer von Pigrza, Herr A. Sommer sichert demjenigen, welcher den Thäter so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann, eine Belohnung von 15 Mk zu.

— **Lotterie.** Bei der am 22. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 300,000 Mk auf 89,007.

1 Gewinn zu 30,000 Mk auf 92,605.

1 Gewinn zu 15,000 Mk auf 20,346.

3 Gewinne zu 6000 Mk auf 23,441, 77,662, 81,031.

48 Gewinne zu 3000 Mk auf 5648, 6422, 9496, 9748, 11,854, 13,645, 15,505, 15,742, 18,857, 22,661, 23,399, 23,684, 25,397, 26,267, 26,484, 31,903, 33,868, 38,462, 39,211, 40,509, 41,496, 41,533, 42,033, 42,087, 47,431, 47,957, 51,559, 52,107, 54,015, 56,427, 57,026, 59,405, 62,828, 64,736, 66,612, 67,085, 70,477, 72,378, 72,536, 74,912, 74,116, 81,173, 82,943, 85,053, 86,442, 86,511, 87,611, 91,255.

59 Gewinne zu 1500 Mk auf 402, 583, 3651, 3928, 4167, 4506 7245, 11,217, 11,506, 15,105, 17,083, 20,494, 21,632, 26,985, 27,346, 30,156, 30,316, 34,715, 36,824, 39,688, 41,291, 41,696, 42,178, 42,864, 43,304, 46,190, 50,306, 50,454, 51,386, 51,769, 52,989, 53,750, 53,837, 54,222, 54,942, 56,634, 58,167, 58,858, 62,353, 64,481, 65,879, 67,379, 69,263, 69,848, 71,565, 71,892, 72,758, 80,574, 82,205, 82,228, 83,744, 84,738, 84,803, 84,881, 85,165, 86,800, 90,242, 90,623, 94,690.

56 Gewinne zu 600 Mk auf 391, 5430, 10,698, 11,274, 11,702, 13,955, 14,477, 15,869, 15,962, 17,377, 23,568, 24,498, 24,926, 25,213, 27,417, 29,314, 32,542, 37,217, 38,203, 38,438, 40,299, 44,414, 45,447, 45,681, 47,413, 48,759, 49,883, 52,159, 52,422, 56,138, 59,302, 60,973, 64,372, 65,560, 66,215, 72,458, 74,136, 74,198, 74,498, 74,516, 75,580, 75,863, 76,164, 78,195, 78,380, 80,706, 80,953, 83,523, 84,653, 85,685, 86,358, 86,656, 87,438, 87,565, 90,152, 90,418.

# Briefkasten.

## Eingesandt.

In Bromberg haben dte Mitglieder der Danziger Theater-Capelle an Theaterfreien Tagen Concerte gegeben, die ihnen den Beifall der sehr zahlreichen Zuhörer in hohem Grade gewonnen hatten; Einsender der Gelegenheit hatte, einem dieser Concerte beizuwohnen, war hocherfreut über die exacte und elegante Ausführung auch selbst schwieriger Piecen aus dem Bereich der Salonmusik, und glaubt im Sinne vieler seiner Mitbürger zu handeln, wenn er den Wunsch ausspricht, daß die Danziger Orchestermitglieder doch auch bier, ein Instrumental-Concert veranstalten mögen, wozu vielleicht der Theatersaal im Volksgarten bas geeignetste Local wäre.



Die beiden neuesten Nummern der Illustriten Frauen-Zeitung (vierteljährl. Abonnements-Preis Mk 2. 50) enthalten: 1. Die Moden-Nummer (15): Braut- und Gesellschafts-Anzüge, Mull- und Linon-Kleider, Ueberkleider, hohe Küraß- und Schooß-Taillen, Kleiderärmel, Hüte, Sonnenschirme, Fächer, Gürteltaschen, Fichus, Schleifen, Kragen und Manschetten. — Anzüge für Knaben und Mädchen, Hüte und Mützen. — Taschentuchbehälter, Arbeitstasche, Carreau und Spitze in Filet-Guipüre, Weißstickereien und Spitzen-Imitation, Tülldurchzug Buntstickereien, Häckelarbeiten 2c. 2c mit 67 Abbildungen und einem großen colorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (16): Die Nothhelferin. Novellette von Levin Schücking II. — Ferdinand Freiligrath †. — Charlotte Stieglitz. Von E: Vely. — Im Berliner Thiergarten. Von W. von Dühnheim, IX. — Skizzen und Scenen. Von Alex. von Roberts. 3. Ein Tintenfleck. — Verschiedenes: Literarisches, Musikalisches 2c. — Briefmappe. Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Charlotte Stieglitz. — Am Hochzeitsmorgen. Von Antonie Volkmar. — Das Brandenburger Thor zu Berlin nach Wiederaufstellung der Victoria (1815). Von H. Lüders. — Die Rutschbahn bei Schloß Bellevue in den dreißiger und vierziger Jahren dieses Jahrhunderts. Von H. Lüders.

Southampton, 19. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar," Capt. Willigerod, welches am 8. April von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Neckar" überbringt 157 Passagiere und volle Ladung.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Pommerania", Capitain Schwensen, welches am 5. d. M. von hier und am 8. d. M. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 7 Stunden am 18. d. M. 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

# Preußische Fonds.

Berliner Cours am 22. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Consolidirte Anleihe | | 4½% | 104,75 bz. |
| Staatsanleihe 4% verschied. | | | 99,75 99,75 G. |
| Staats-Schuldscheine | | 3½% | 93,50 bz. |
| Ostpreußische Pfandbriefe | | 3½% | 86,30 bz. |
| do. | do. | 4% | 95,75 G. |
| do. | do. | 4½% | 102,20 bz. |
| Pommersche | do. | 3½% | 84,60 bz. |
| do. | do. | 4% | 95,10 bzB. |
| do. | do. | 4½% | 102,60 bz. |
| Posensche neue | do. | 4% | 94,60 bz. |
| Westpr. Ritterschaftl. | | 3½% | 84,50 G. |
| do. | do. | 4% | 95,75 bz. |
| do. | do. | 4½% | 101,00 bzG. |
| do. | do. II. Serie | 5% | 106,00 bzG. |
| do. | do. | 4½% | — — |
| do. | Neulandsch. | 4% | 97,00 II. 94,00 |
| do. | do. | 4½% | 101,30 II. 100,80 |
| Pommersche Rentenbriefe | | 4% | 97,30 bz. |
| Posensche | do. | 4% | 96,75 G. |
| Preußische | do. | 4% | 97,00 bzB. |

# Fonds- und Produkten-Börse.

**Dresden**, den 21. April. (Scherbel u. Co.)

Das Wetter war in dieser Woche äußerst veränderlich und die Temperatur sehr scharfem Wechsel unterworfen, das Thermometer variirte zwischen 2—20 Gr., heute trübe und warm. Im Allgemeinen wird die gegenwärtige Witteruug als sehr förderlich für die Entwickelung der Vegetation angesehen und lauten auch die Berichte über das Aussehen der Saaten überwiegend günstig, nur über Oelsaaten wird theilweise sehr geklagt.

Weizen erfreut sich gegenwärtig der verhältnißmäßig meisten Beachtung. Die schwachen Offerten feiner und guter Mittelwaare fanden zu vollen vorwöchentlichen Preisen leichten Verkauf, Umsätze waren indeß nicht umfangreich, da die Unzulänglichkeit des Angebots und hohe Forderungen das Geschäft erschwerten.

Roggen loco wenig Verkehr, da unsere Notirungen zu größeren Transactionen keine Veranlassung bieten. Im Transitogeschäft gewannen Umsätze in feiner preuß. Waare größere Bedeutung, nachdem Inhaber ihre Forderungen um 2—3 Mk ermäßigten. Der Import von den galiz.-russ. Grenzplätzen ist momentan sehr schwach, obwohl gute gesunde Waare zur Notiz leicht Verwendung findet.

Gerste matter, feine Qualitäten weniger schlank verkäuflich, ord. ohne Beachtung.

Hafer mehr gefragt und etwas höher zu verwerthen.

Mais fest, doch ohne wesentliche Aenderung.

Hülsenfrüchle wenig Geschäft, Futtererbsen etwas beachteter.

Wir notiren:

Weizen, bunt und weiß 204—225 Mk, gelb 183—216 Mk, pro 1000 Kilo.

Roggen, fein inländ. 165—174 Mk, ungarischer, galiz.-russ. 150—162 Mk pro 1000 Kilo.

Gerste, Brauwaare 170—195 Mk, Futterwaare 140—150 Mk pro 1000 Kilo.

Hafer 165—175 Mk pro 1000 Kilo.

Mais, ungar. 127—130 Mk pro 1000 Kilo.

Erbsen, Kochwaare, 180—200 Mk pro 1000 Kilo.

Offerten nehmen wir entgegen jeden Mittwoch in Chemnitz per Adresse: „Chemnitzer Börse", Donnerstag in Görlitz: „postlagernd."

# Börsen-Depesche

## der Thorner Zeitung.

**Berlin**, den 24. April. 1876.

| | 24. April | 22./4. 76. |
|---|---|---|
| **Fonds:** | shwach. | |
| Russ. Banknoten | 265 | 264—85 |
| Warschau 8 Tage | 264—80 | 264—70 |
| Poln. Pfandbr. 5% | 76—70 | 76—50 |
| Poln. Liquidationsbriefe | 68 | 68 |
| Westpreuss. do 4% | 95—40 | 95—70 |
| Westpreus. do. 4½% | 101 | 101 |
| Posener do. neue 4% | 94—70 | 94—60 |
| Oestr. Banknoten | 167 | 167 |
| Disconto Command. Anth. | 110 | 110—50 |
| **Weizen,** gelber: | | |
| April-Mai | 200 | 201—50 |
| September-Oktober | 208—50 | 210 |
| **Roggen:** | | |
| loco | 152 | 152 |
| April-Mai | 148—50 | 149—50 |
| Mai-Juni | 147 | 148—50 |
| Sept-Oktober | 150 | 151 |
| **Rüböl.** | | |
| April-Mai. | 60—70 | 61 |
| Septr-Oktb | 62—50 | 62—20 |
| **Spirtus:** | | |
| loco | 44—30 | 44—40 |
| April-Mai | 44—50 | 44—70 |
| August-Septr. | 47—60 | 47—70 |

Preuss. Bank-Diskont 4%

Lombardzinsfuss 5%

**Meteorologische Beobachtungen.**

Station Thorn.

| 22. April. | Barom. reduc. 0. | Thm. | Wind. | Hls.-Ans. | |
|---|---|---|---|---|---|
| 10 Uhr A. | 333,06 | 9,8 | NO1 | ht. | |
| 23. April. | | | | | |
| 6 Uhr M. | 335,18 | 7,1 | NO2 | bd. | Reg. |
| 2 Uhr Nm. | 335,98 | 11,6 | SO1 | w. | |
| 10 Uhr A. | 336,47 | 10,0 | SW1 | w. | |
| 24. April. | | | | | |
| 6 Uhr M. | 336,80 | 6,6 | NO2 | bd. | Reg. |

Wasserstand den 23. April 7 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand den 24. April 7 Fuß 10 Zoll.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Es soll die Ersatzwahl für folgende Stadtverordnete und zwar:

1. für den ausgeschiedenen Kaufmann Georg Hirschfeld in der I. Abtheilung bis ult. 1880 gewählt,
2. für den verstorbenen Kaufmann Jacob Landeker in der I. Abtheilung bis ult. 1876 gewählt,
3. für den verstorbenen Fabrikanten Robert Weese in der I. Abtheilung bis ult. 1876 gewählt,
4. für den zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Rentier Delvendahl in der III. Abtheilung bis ult. 1880 gewählt,
5. für den verstorbenen Klempnermeister Amand Hirschberger in der III. Abtheilung bis ult. 1876 gewählt, vorgenommen werden.

Wir haben zu dieser Ersatzwahl u. zwar:

1. für die III. Abtheiluug auf

**Montag den 15. Mai**

Vormittags von 11 bis 1 Uhr

2. für die I. Abtheilung auf

**Dienstag den 16. Mai cr.**

Vormittags von 11 bis 12 Uhr

**im Magistrats-Sitzungssaale** Termin anberaumt, und fordern die Wähler der genannten Abtheilungen auf, in den angegebenen Terminen ihre Stimmen dem Wahlvorstande zu Protokoll zu geben.

Gemeindewähler, welche mit der Communalsteuer im Rückstande sind, werden zur Wahl nicht zugelassen.

Thorn, den 20. April 1876.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die Pfarrländereien von Thornisch Papau sollen vom 1 Juli cr. an auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin im Pfarrhause in Thornisch Papau auf

**Mittwoch den 3. Mai**

Nachm. 3 Uhr

anberaumt.

Die Bedingungen der Verpachtung können während der Dienststundeu auf dem landräthlichen Bureau eingesehen werden.

Thorn, den 7. April 1876.

**Der Landrath.**

---

## Im Namen des Königs.

In Sachen des Besitzers Rudolph Bartel zu Podgorz

gegen

den Kaufmann Gustav Krampitz daselbst,

hat der Kommissar für Injuriensachen beim Königlichen Kreisgericht zu Thorn unterm 26. Januar 1876 für Recht erkannt, daß

der Verklagte der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung sowie der öffentlichen wörtlichen Beleidigung des Klägers schuldig, deshalb mit einer Geldstrafe von fünfundvierzig (45) Mark welcher im Unvermögensfalle eine Ein- (1) wöchentliche Gefängnißstrafe zu substituiren, zu bestrafen, und die Kosten des Prozesses zu tragen gehalten; dem Kläger auch das Recht zuzusprechen, den Tenor dieses Erkenntnisses nach eingetretener Rechtskraft desselben innerhalb vier Wochen einmal auf Kosten des Verklagten in der Thorner Zeitung bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

(L. S.) gez. **Scheibner.**

---

## Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Zu den reglementarischen Bestimmungen und der Waaren-Klassifikation des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes ist ein **dritter Nachtrag**, enthaltend verschiedene Abänderungen und Deklassifikationen, herausgegeben worden.

Exemplare dieses Nachtrages, welcher mit dem 15. **Mai cr. neuen Styls** in Kraft tritt, sind bei den Stations-Kassen der Verbandstationen vom 1. Mai cr. ab käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 17 April 1876.

**Königliche Direktion der Ostbahn**

als geschäftsführende Verwaltung.

---

## Mein Grundstück

Nr. 23 in Podgorz, bin ich Willens unter guten Bedingungen zu verkaufen.

**E. Hintz**, Stellmachermeister.

---

## 2 Lehrlinge

sucht **A. Kotze**, Klempnermeister.

---

## Bekanntmachung.

**Am 18. Mai 1876**

Vormittags 11 Uhr

sollen im großen Sitzungssaale des hiesigen Gerichtsgebäudes 15 Aktien der Creditbank v. Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. über je 200 Thlr. mit je 10 Couponspro 1876—1885 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 19. April 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung.

---

## Bekanntmachung.

Die zur Herstellung eines Brunnens in Wärterstation 261 bei Briesen erforderlichen Arbeiten, sowie die Lieferung sämmtlicher hierzu erforderlichen Materialien excl. Maurermaterialien, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht zu diesem Zwecke Termin auf

**den 1. Mai cr.**

Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau an.

Offerten sind bis zur festgesetzten Terminsstunde an mich einzureichen und werden dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Kostenanschlag, Zeichnung und Submissionsbedingungen liegen in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 21. April 1876.

**Der c. Eisenbahn-Baumeister**

**Fuchs.**

---

Die Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten zum Bau der Portalthürme auf Pfeiler 12 und 17 der Weichselbrücke bei Thorn sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Entgegennahme von Offerten ist ein Termin auf **den 29. April cr.** Vormittags 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten auf Bahnhof Thorn anberaumt, woselbst Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 20. April 1876.

**Der com. Eisenbahn-Baumeister.**

**Fuchs.**

---

## Zimmer's Restaurant

129 Gerechtestraße 129.

Allabendlich

**Soiree musicale,**

verbunden mit humoristischen Gesangs-Vorträgen der rühmlichst bekannten Singspiel-Gesellschaft des Herrn

**Schubert.**

Von heute ab

**Täglich frischen Maitrank.**

---

## J. Jettmar.

### Tanzstunde

für Erwachsene Mittwoch, den 26. d. Mts. im Artushof.

---

## J. Jettmar.

### Schlußball

im Artushof am 29. d. Mts.

---

Sämmtliche in hiesigen Schulen eingeführte

## Schulbücher

in dauerhaften Einbänden, ferner Schreib- und Zeichenutensilien empfiehlt die Buchhandlung von

**E. F. Schwartz.**

---

## Dach- und Bindeweiden

zu haben bei

**A. Sieckmann**, Schülerstraße.

---

## Kinderwagen und Reisekörbe

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **A. Sieckmann**, Korbmachermeister. (Schülerstraße).

---

## Limburger Käse

in schöner Waare offerirt

**Carl Spiller.**

---

## Frischen Waldmeister und Maitrank!

empfiehlt **Oscar Neumann**, Neustadt 83.

---

## Ca. 3000 Thlr.

sicher eingetragene Forderung ist vortheilhaft zu cediren; wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

## Die Brauer-Akademie zu Worms a. Rh.,

besuchteste Braulehranstalt, beginnt ihr nächstes Sommersemester am 1. Mai. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Die Direktion:

**Dr. Schneider.**

---

Kissingen, 10. März 1876.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß heute mit den

**diesjährigen Füllungen unserer Mineralwasser**

begonnen worden ist und daß wir diese nunmehr in Literflaschen der sogenannten Egerform, unser

## Kissinger Bitterwasser

wie bisher in ganzen und halben Krügen versenden.

Auf Füllung, Verkorkung und Verpackung lassen wir die größte Pünktlichkeit und Sorgfalt verwenden und ist es uns durch Anwendung vervollkommneter Füllungsvorrichtungen möglich geworden, die Mineralwasser mit ihrem

**vollen Gasgehalte**

den Flaschen zuzuführen.

Von nun an sind unsere Mineralwasser von allen Mineralwasserhandlungen in neuer Füllung beziehbar und werden wir selbst alle unmittelbar uns zugehenden Aufträge stets pünktlichst und sorgfältigst ausführen.

**Verwaltung der Königl. Mineralbäder Kissingen und Boklet.**

**Streit.**

---

## Importirte Havana-Cigarren

### 1875er Ernte.

Nachdem mein Lager durch Beziehungen von den ersten Fabriken Havana's auf's Reichhaltigste vervollständigt ist, empfehle ich dieses zu geneigten Einkäufen, die ich um so mehr anzurathen mir erlaube, als nach übereinstimmenden Berichten die 1876er Ernte keine für Deutschland geeigneten Tabake liefern wird und in Folge dessen die Preise von den Fabrikanten schon jetzt erhöht werden.

**Die mit Beifall aufgenommenen**

assortirten Musterkästchen (12 Sorten à 10 Stück) im Preise von

**Mark 25, 30, 40, 50, 60**

geben ein Bild dessen, was die Havana im Jahre 1875 geliefert hat, und werden sie bei Einsendung des Betrages „frei" verschickt.

**Carl Gust. Gerold,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

unter d. Linden 24, Berlin W.

---

Im

## Central-Annoncen-Bureau

von

**Rudolf Mosse, Berlin,**

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"

werden

**für alle Zeitungen,**

insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger,"* *„Militair-Wochenblatt,"* *„Neue Volkszeitung,"* *„Gerichtszeitung,"* *„Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter" etc.*

**Annoncen zu Original-Tarif-Preisen**

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

---

Meine Kunst-Schlosserei, verbunden mit Nähmaschinen-Reparatur u. pneumatische Haustelegraphen und Bauarbeit ist vom 1. April nach der Weißen Str. 77 verlegt, auch suche ich zwei Lehrlinge und einen tüchtigen Schlossergesellen. *I. Karassek.*

---

Zwei Sorten Frühkartoffeln zu verkaufen: Kleine Mocker, 15

La Reine pro Kilo 1 Mark. Honigkartoffeln pro Kilo $1\frac{1}{2}$ Mark.

---

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Colonialwaaren zum Einkaufspreis.

**Gustav Schnoegass,**

Brückenstraße Nr. 16.

---

Pelzsachen und Wintersachen zur Aufbewahrung nimmt an

**Jacob Bensel**, St. Annenstr. 189.

---

Die beliebte Przysieker Milch à Litr. 12 ₰ täglich frisch Copernicusstr. bei **Pietsch.**

---

## Drausner Gypsrohr

empfiehlt **Carl Spiller.**

---

## Große Auction.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werde ich in der Wohnung des Auctionators Herrn **Wilckens**, Altst. Markt 289, vom Dienstag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr diverse echt französische Rothweine, Muskat, Lunel, Cognac, Rum, Cigarren und Tabak öffentlich versteigern lassen.

**Gustav Schnögass.**

---

Eine Bockwindmühle mit einem Gange ist zum Abbruch oder auch mit 5 Morgen Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Kl. Bösendorf beim Besitzer

**Ernst Krueger.**

---

Eine gebildete Familie beabsichtigt, Pensionaire zu nehmen und sichert denselben Ueberwachung der Schularbeiten sowie ein angenehmes Familienleben zu. Gleichzeitig kann Musikunterricht damit verbunden werden. Ansprüche mäßig. Zwei Söhne dieser Familie besuchen die höheren Lehranstalten hierselbst. Näheres in der Expedition.

---

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Daselbst ist ein gutes Pianoforte zur Benutzung. Schülerstr. 410, 3 Tr.

---

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Daselbst ein Pianino zur Benutzung. Culmerstraße 342, 2 Tr.

---

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Seglerstraße 107, 1 Tr.

---

## Buchhandlungs-Lehrling.

Zum baldigen Antritt suche ich für meine Buch- und Papier-Handlung einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Graudenz. **Jul. Gaebel's** Buchhandlung.

---

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 97.

---

## Thomas-Höllen-Uhr

nur noch Heute und Morgen von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 9 Uhr im

**Saale des Schützenhauses**

zu sehen.

---



**Frischen Lachs** à Pfd. 9 Sgr. soeben erhalten.

*F. Schweitzer.*

---

## Turnverein.

Dienstag. Geselliger Abend, Kneiperei „Per Nass" **Martens.**

---

## Gute Tinte

offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen **Walter Lambeck.**

---

Zum 1. Mai sucht die Bahnhofsrestauration auf dem Thorner Bahnhofe **2 Kellnerlehrlinge.**

---

2 elegante Zimmer, Kabinet, Küche sofort zuvermiethen. Neustadt 91.

---

Ein Zimmer part. ist von sofort zu vermiethen Kl. Gerberstraße 74.

---

Brückenstr. 18 II. ist ein möblirtes Zimmer zu verm., wenn nöthig auch Burschengelaß.

---

Eine möblirte Wohnung mit oder ohne Beköst. Schülerstr. 410, 1 Tr.

---

1 f. möbl. Wohnung (vis-á-vis einem Gärtchen) welche Herr Lieutenant Hennig bewohnt, ist vom 1. Mai Altstadt 164 zu vermiethen.

---

Eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Näheres Culmerstr. 344.

---

Eine freundliche Wohnung, parterre, von 4 Stuben mit Zubehör, von sogleich zu vermiethen Kl. Mocker 22.

**Rohdies.**

---

Eine kl. Wohnung zu vermiethen und sof. zu beziehen Tuchmacherstr. 155.

---

Eine möbl. Wohnung sogleich zu vermiethen Elisabethstr. 83, 2 Tr.

---

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist an 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköst. vom 1. Mai zu vermieth. auf Verl. mit Burschengel. Kl. Gerberstr. Nr 80, 1 Tr.

---

## Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 25. April. Sechstes Gastspiel der Danziger Oper: Zum ersten Male: **„Die Afrikanerin."** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

---

## Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 16. bis incl. 22. April cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Conrad Theodor, S. des Zimmerges. Conrad Gardzielewski. 2. Stanislaw, S. des Arb. Alb. Skonieczny. 3. Anna, T. des Arb. Jan Rutkowski. 4. Albert, S. des Eigenth. Alb. Kwiatkowski. 5. Waldemar August, S. des Bäckermeisters Aug. Schluroff. 6. Martha Hedwig, T. der unverehel. Wirthin Theophila v. Leska. 7. eine Tochter u. 8. ein Sohn (Zwillinge) des Commiss. Szepsel Waldmann. 9. Anna Helene, T. des Locomobilbes. Friedr. Bahr. 10. ein Sohn des Kahneigenth. Jos. Woitire. 11. Alexander, S. der unverehel. Anastasia Macholz. 12. Rud. Aug. Fritz, S. des Schmiedes Franz Gerlach. 13. Julianna und 14. Anna, Zwillinge des Arb. Michael Lorenz. 15. Vincent, S. der unverehel. Marie Buczkowska. 16. Hermann, S. des Kfms. Jacob Heymann.

b. als gestorben:

1. Maximilian, S. des Brückenwächters Peters Strzeletzki, 7 M. alt. 2. Die Dienstfrau Wittwe Minna Hinz, geb. Wolinska, 51 J. 5 M. alt. 3. August, S. der unverehel. Minna Groß, 4. W. alt. 4. Gustav Adolph, S. des Hautb. Apolph Löwe, 5 W. alt. 5. Diener Anton Risch, 41 J. alt. 6. ein Sohn des Kahneigenth. Jos. Woitire, 1/2 St. alt. 7. ein todt geb. Kind weibl. Geschl. des Schaffners Leopold Brüschke. 8. Anna Marie, T. der unverehel. Franziska Michaelewicz, 14 T. alt. 9. Alexander, S. der unverehel. Anastasia Macholz, 6 T. alt. 10. ein todt geb. Kind männl. Geschl. des Zimm. Joh. Beyer. 11. Bruno Martin, S. des Buchdruckereibes. Carl Dombrowski, 1 J. 22 T. alt. 12. die verehel. Tischlerges. Dorothea Rapecka, geb. Melkowska, 22 J. 2 M. alt. 13. die Wittwe Rosalie Casper, geb. Zimmermann, 61 J. 10 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Töpferges. Stanislaus Skowronski und die unverehel. Arb. Friederike Wilh. Haner, geb. Grundmann, beide zu Thorn (Altstadt). 2. Hausdiener Michael Schulz und Rosalie Stachewicz, beide zu Thorn (Altstadt). 3. Schmiedeges. Franz Rutkowski und Julie Ziolkowska, beide zu Chelmonie. 4. Schuhmacherges. Franziszek Zaborowski und Marianna Szwaba, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Kfm. Elias Cohen zu Hamburg und Henriette Leyser zu Thorn (Altstadt). 6. Kutscher Jos. Rosinski zu Thorn (Neustadt) und Anna Rosalie Mandelkorn zu Thorn (Altstadt).

d. ehelich sind verbunden:

Der Pfefferküchler Gustav Adolph Strehlow und Wilh. Adelh. Ulrich, geb. Feldt, beide zu Thorn (Neustadt).

---

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerie von Ernst Lambeck.